

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 39 (1977)
Heft: 5

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das römische Gräberfeld von Courroux

Das Gräberfeld im Delsberger Becken wurde durch mehrere Grabungen nahezu vollständig erfasst. Die Bearbeiterin konnte eine Belegung in der mittleren Kaiserzeit (116 Brandgräber und 8 Körperbestattungen) und einen spätromischen Friedhof (25 Körperbestattungen) unterscheiden.

Die Grabinventare der Brandbestattungen bestanden aus Urnen und Beigaben. Als Urnen dienten handgeformte Gefäße, Firnisbecher, Glasgefäße, Schulter- und Steilrandtöpfe und einige andere Gefäßtypen. Verbrannte Geschirrscherben und Tierknochen lassen darauf schliessen, dass die Verstorbenen eine Mahlzeit mit auf den Scheiterhaufen bekommen haben. Die Keramik weist auf gute Kontakte mit Augst und dem Mittelland hin; Handel mit Ostfrankreich und dem Elsass konnte ermittelt werden. Bemerkenswert sind die verschiedenen Geschirrvergesellschaftungen der einzelnen Gräber. Seltener gefunden wurden Trachtzubehör, Schmuck, Geräte, Münzen, Lampen und Tonstatuetten. Die Verfasserin konnte anhand der Verbreitung der Holzkästchen-Schlossschlempen vom Typ «Courroux» Nijmegen (Holland) als Fabrikationsort wahrscheinlich machen. Die Tierknochen (bestimmt von B. Kaufmann) stammten zum weitaus grössten Teil von einer kleinen Schweinerasse. Die Tatsache, dass die meisten Knochen zu minderwertigen Fleischregionen der betreffenden Tiere gehörten, zeigt, dass den Fleischbeigaben weitgehend symbolische Bedeutung zukam. Der Friedhof wurde im mittleren Drittel des 3. Jahrhunderts aufgegeben. Vielleicht ist diese Änderung im Zusammenhang mit den Einfällen der Alemannen zu sehen.

In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts wurden im nördlichen Teil des Friedhofes 25 Erwachsene bestattet. Neben Nigrakeramik und rotüberfärbter Ware fanden sich Argonnensigillata, Eifelgefässe und eine grünglasierte Flasche, die Beziehungen nach dem Westen, dem Norden und dem Osten aufzeigen. Anhand von Funden, die in der Mitte des letzten Jahrhunderts einsetzten, konnte die zum Gräberfeld gehörige Siedlung von etwa 320 m Länge und 240 m Breite ermittelt werden. Es dürften rund 35 Leute auf dem Gutsdorf gelebt haben. Die Erwachsenen erreichten ein Durchschnittsalter von 37 Jahren.

Die Verfasserin hat das Fundgut vielseitig ausgewertet. Sie hat alle Funde in einem Katalog nach Gräbern geordnet aufgeführt und auf 68 Tafeln im Massstab 1:2 abgebildet. Das viel Neues bietende Buch gibt wertvolle Einblicke in die Bestattungssitten. Es kann allen Freunden der Römerzeit empfohlen werden.
E. M.

Stefanie Martin-Kilcher, Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Band 2. Habegger Verlag, Derendingen 1976. Format A4. XIV und 231 Seiten, mit 54 Textabbildungen, 68 Tafeln und 1 Farbtafel, Fr. 68.—.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Jahresbericht des Obmanns 1976

Wenn der Obmann seinen Jahresbericht zusammenstellt, macht er sich über Wochen Gedanken, ob am Schluss des Gesellschaftsjahres die Rückschau erfreulich aussieht, ob der Grossteil der Mitglieder mit dem Vereinsgeschehen zufrieden ist. Er durchgeht die

einzelnen Anlässe kritisch, sucht sich einen passenden Vers und stellt ihn seinem Rückblick voran:

*Wes Fuss ist niemals fehlgesprungen,
wer lief nicht irr in seinem Lauf?
Blick hin auf das, was dir gelungen,
und richte so dich wieder auf!*

Jedes Jahr tritt im Vereinsgeschehen Schlechtes und Gutes auf. Dem einen oder andern Mitglied mag dieses oder jenes Ereignis missfallen oder gefallen haben, immer muss es sich Gedanken machen, ob der Vers Theodor Fontanes (1819—1898) ihm etwas zu sagen hat. Der Obmann will sich nun vor allem an dem aufrichten, d. h. sich freuen, was bei den Raurachern gelungen ist; und das wird wohl das meiste sein.

Gelungen ist die der Generalversammlung vorangegangene Führung im *Basler Münster* durch Frau Nes Purtscher. Sie vermochte ihre Zuhörer zu begeistern für das renovierte Gotteshaus auf der Basler Pfalz. Einen guten Erfolg wies auch die Führung von Dr. H. R. Heyer an der Frühjahrstagung vom 2. Mai in der *Muttenzer Burgkirche* auf. Die Besichtigung des *Ortmuseums Muttenz* ist damals vielleicht nicht so gut geraten, keinesfalls wegen der dortigen Aufsicht und Führung, sondern wegen der übergrossen Beteiligung unsererseits. Wie war's an der Fahrt vom 20. Juni auf die *Insel Reichenau*? Die Mitfahrer der beiden vollbesetzten Saner-Cars kamen mit Erläuterungen auf der ganzen Reise sicher gut auf die Rechnung. Etwas übereifrig und weit-schweifig schien der deutsche Restaurationsleiter in den drei Zeller Kirchen. Hingegen gelungen waren wieder die Darstellungen von Pfr. Peyer in der letztes Jahr renovierten barocken Stadtkirche von *Laufenburg*.

Dass die zweitägige Sommerfahrt in die *Westschweiz* ein Volltreffer war, möchte der Obmann gewiss hoffen. Er hat erstmals selber an verschiedenen Etappenorten die Führung und Orientierung übernommen. Auf alle Fälle war das Wetter am 5. und 6. Juli äusserst ideal für den Besuch von Grandson, Romainmôtier und Lausanne. Im Logierstädtchen Greyerz klappte alles vorzüglich, und der kurze Aufenthalt in Freiburg wurde lehrreich gestaltet durch die gewohnt aufschlussreichen Darbietungen von alt Obmann Leo Jermann. Ein letzter Höhepunkt war die Besichtigung der grossartigen Abeggstiftung in Riggisberg.

Ganz bestimmt nicht «fehlgesprungen ist unser Fuss», und nicht «irr gelaufen sind wir» an unserer fünftägigen *Burgundfahrt* vom 9. bis 13. August. Leo Jermann, unser gewiefter Kunsthistoriker, führte uns durch das sonnige burgundische Kulturgebiet. An dieser Stelle sei auf den ausführlichen Bericht von Franz Bürgel hingewiesen, der auf 15 Berichtsseiten all das Schöne und Wissenswerte wieder auffrischt. Alle damaligen Reiseteilnehmer haben an der erstmals 5 Tage dauernden Fahrt viele schöne Dinge gesehen und sind bereichert nach Hause zurückgekehrt.

Auch die Herbsttagung darf als gutgelungen bezeichnet werden. Man fuhr am 5. September nach *Säckingen* zu einer Besichtigung ins kürzlich restaurierte Fridolinsmünster, man begab sich in Begleitung von Dr. Doebele auf einen Rundgang durch die Stadt und hörte schliesslich im Gallusturm ein fundiertes Referat des Säckinger Bürgermeisters Dr. Nufer über das Thema «Scheffel und Säckingen».

Erstmals wurde dieses Jahr ein *Plauderstündchen* arrangiert, an dem man sich Lichtbilder der beiden Sommerfahrten ansah. Dieses Treffen fand zur Vesperzeit am

Samstag, 20. November, im Hotel Ochsen in Dornachbrugg statt. Es stellte sich dabei heraus, dass ein solcher Plauderanlass bei vielen Reiseteilnehmern sehr begehrte war.

Die *Vorstandsgeschäfte* wurden dieses Jahr an zwei Sitzungen erledigt, zum erstenmal in Sissach nach einer Führung im Schloss Ebenrain, zum zweitenmal in Basel anlässlich der Besichtigung des Platterhauses an der Gundeldingerstrasse. Der Obmann nahm am 29. Mai an der Sitzung der Redaktionskommission «Jurablätter» in Derendingen teil. Im *Vereinsorgan*, den «Jurablättern», las man sieben Artikel über unsere Region und sechs Tagungsberichte von unserer Gesellschaft. Die Katalogisierung unserer *Bibliothek* konnte von unserem Vorstandsmitglied Dr. Hans Sutter zu einem guten Abschluss geführt werden. Das Schriftenverzeichnis wird demnächst unsren Mitgliedern zugestellt werden können, falls sie es wünschen.

Im Vereinsjahr 1976 sind 20 neue Mitglieder zu uns gestossen. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1976 total 466 Einzelmitglieder und 64 Kollektivmitglieder.

Der Obmann darf stolz sein auf das im Jahr 1976 Durchgeföhrte. Er blickt auf recht viel Gelungenes zurück und schaut mit Zuversicht und Freude ins neue Jahr. Er dankt zudem allen Vorstandsmitgliedern für das freudige Mitschaffen und hofft auf frohen Tatendrang im Jubiläumsjahr 1977.

René Gilliéron

Bericht über die Jubiläumsversammlung

Die «Rauracher» jubilieren — neuerdings, müssen wir sagen, denn der Jubel ihres vierzigsten Geburtstages scheint noch nicht allzulange verhallt. Diesmal — und zwar auf den Tag genau am Sonntag, 13. Februar a.c., war es der fünfzigste Jahrestag, den sie feiern konnten.

Über 200 Personen fanden sich vormittags im geräumigen Versammlungslokal des Aescher Pfarrheims ein. Nach einem Willkommgruss an die zahlreichen Mitglieder, Gäste und Ehrengäste durch Obmann R. Gilliéron sorgte das Instrumentalensemble Pfeffingen mit einem Bukett musikalischer Darbietungen für die nötige Stimmung.

Den Reigen der Vortragenden eröffnete R. Gilliéron, in dem er das verflossene halbe Jahrhundert Revue passieren liess. Er dankte seinen Amtsvorgängern Josef Häring, Posthalter in Aesch, Karl Löliger, Chef des Zivildienstes in Münchenstein, und Leo Jermann, Lehrer, in Laufen. Zur Genugtuung des Gremiums haben sie das Steuer der Vereinigung allzeit erfolgreich gehandhabt. Er versäumte auch nicht, das Doppelziel anzugeben, das sich die «Rauracher» in ihren Statuten von 1943 setzten, nämlich die Geschichtsforschung zu pflegen und in einem grössern Kreise die Freude an der schönen Historie zu wecken. — Das von Gottlieb Wyss gegründete Vereinsorgan, die Quartalschrift «Rauracher», ging leider bald ein. Daher einigte man sich auf die in Derendingen von der Firma Habegger AG herausgegebenen «Jurablätter». Als Redaktoren lösten sich in der Folge ab: Dr. E. Baumann, Dr. Gottlieb Lötscher und Dr. H. Sigrist. Seit einer Reihe von Jahren besorgt Dr. M. Banholzer, Professor an der Kantonsschule Solothurn, mit verdankenswertem Geschick und Eifer die Redaktion. — Anschliessend grüsste das in Göller, Jüppé und Scheube baselbieterisch gekleidete Vorstandsmitglied Alice Meyer-Haberthür die Versammlung. Überschrift: «Aesch bigott! — Vor eine schwierige Aufgabe sah sich der nächste Redner, Staatsarchivar Dr. H. Sutter, gestellt: Er sollte über die Geschichtsforschung im raurachischen Raum berichten. Dass es bei

der Überfülle des Stoffes und der beschränkten Zeit nur zu einer Skizze ausreichte, versteht sich von selbst. Immerhin konnte er auf einige Sterne am Forscherhimmel hinweisen, als da sind Felix Stähelin, Ernst Baumann, Otto Gass, K. Gauss, Paul Suter, Albin Fringeli und H. R. Heyer. — In gewohnt ansprechender Weise gab hierauf alt Obmann *L. Jermann* anhand einer Unmenge von Dias Aufschluss über die Kunstschatze Neu-Rauraciens. Die Sujets seiner Aufnahmen würden mit entsprechenden Kommentaren einen dicken Band füllen.

Ein Intermezzo bildete das gemeinsame Mittagessen. Einige Gäste benützten es, um Grüsse von auswärts zu überbringen, so der Vertreter der Fricktalischen Vereinigung für Heimatkunde, ein Mitglied des Gemeinderats Aesch und der von der Druckerei Habegger delegierte Herr Luterbacher. Von ihm erhielt der Obmann als Emblem seiner Würde ein Glöcklein. Offenbar war dieses Geschenk für linkshändigen Gebrauch bestimmt, da Gilliéron schon ein Exemplar für seine rechte Hand vorweisen konnte. Auch ein Gründer der «*Jurablätter*», Emil Wiggli, fand sich zu einigen Worten bereit.

Den Nachmittag leitete Ehrenmitglied *Albin Fringeli* mit dem Vortrag «*Unsere Heimat in der Sprache der Dichter*» ein. Er zeigte, dass ältere und neuere Poeten Rauraciens geistvolle Betrachtungen gewidmet haben. Sogar der Altmeister Goethe fehlt unter diesen Erlauchten nicht. Unter den neuern ragt der Freiburger Gonzague de Reynold hervor. An ihn schliessen sich der Badenser Heinrich Hansjakob, die Baselbieter Eduard Wirz, Traugott Meyer, Karl Löliger, Albert Fischli und der im deutschen Sprachgebiet einst hochgefeierte, aber nach 1914 plötzlich unbeliebte Carl Spitteler. — Auf guten Boden fiel auch der Lichtbildervortrag von Vorstandsmitglied *Walter Studer*, der auf die landschaftlichen Schönheiten zwischen Passwang und Rhein verwies. Sogar die Geologie der Region wurde nicht vergessen. Hier wäre vielleicht nachzutragen, dass eine Fazies des Weissjuras als «Rauracien» (französisch ausgesprochen) bezeichnet wird.

Post festum fand die *Generalversammlung* der Gesellschaft statt. Wie üblich, führte der Tätigkeitsbericht des Obmanns ins vergangene Jahr zurück. — Nach dem Kassabericht schloss die Rechnung mit einem Überschuss von Fr. 1204.70, bei Fr. 13 966.70 Einnahmen und Fr. 12 762.— Ausgaben. Der seit 1959 mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit amtende Kassier *Willy Meier* wurde zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt als Angebinde eine Basler Kanne. — Das Tätigkeitsprogramm sieht am 24. April eine Frühlingstagung in Ettingen vor; zur Sommertagung begeben sich die «*Rauracher*» am 19. Juni nach Spiez, Erlenbach, Oberhofen; auf einer Sommerfahrt vom 4., 5. und 6. Juli werden sie das Fürstentum Liechtenstein kennenlernen, und mit der Herbsttagung vom 11. September im basellandschaftlichen Rünenberg haben sie ihre Vorhaben pro 1977 erfüllt.

Auf die Tagung erhielten die Mitglieder die umfangreiche *Jubiläumsnummer der «*Jurablätter*»*. R. Gilliéron berichtet darin unter «50 Jahre Raurachischer Geschichtsfreunde» über Werden, heutigen Stand und Ziele der Vereinigung; Max Frey hat unter «Die Rauriker, ein keltisches Volk» zusammengetragen, was man heute von den alten Raurachern, die der Gesellschaft ihren Namen gegeben haben, weiß; L. Jermann zählt die «Kunsthistorischen Schönheiten im raurachischen Raum» auf; Albin Fringeli zitiert die Nachfolger der keltischen Barden und Walter Studer begeistert sich für die landschaftlichen Schönheiten Rauraciens.

Wir wollen diesen Bericht nicht schliessen, ohne ein Wort zu wiederholen, das ein Redner der Gesellschaft zugerufen hat: «*Vivat, crescat, floreat*» (Sie lebe, wachse, blühe).

Fr.